

Schilder und Warnwesten

JAGDSAISON Kreisjägerschaft schreibt Sicherheit beim Wildtreiben in Wald und Feld groß

MEDDERSHEIM (red). Im Oktober beginnt die Hauptjagdsaison. Dabei wird Sicherheit groß geschrieben. Die Kreisjägerschaft Bad Kreuznach appelliert an Wald- und Feldbesucher, auf Warnhinweise zu achten, erklärt der Meddersheimer Vorsitzende Klaus Nieding.

Im Herbst und Winter laufen die Bewegungsjagden – auch Treib- oder Drückjagden genannt. Rot umrandete Dreiecke mit Aufdrucken wie „Treibjagd“ oder „Vorsicht Jagd“ machen an Straßen sowie Wald- und Feldwegen auf Bewegungsjagden aufmerksam. Die Jäger im Kreis bitten Spaziergänger, Jogger, Reiter und andere Naturfreunde, die Warnschilder zu beachten.

Auf Sicherheit im Jagdbetrieb wird in Ausbildung und Praxis allergrößter Wert gelegt, versichert Nieding. Um Jagdteilnehmer und Unbeteiligte vor Gefahren zu schützen, gelten strenge Regeln. Insbesondere bei Bewegungsjagden müssen sich alle an der Jagd unmittelbar Beteiligten durch signalfarbene Kleidung deutlich von der Umgebung abheben. Das Jagdgebiet ist für Erholungssuchende in der Regel deutlich gekennzeichnet, und das Schussfeld für jeden einzelnen Schützen ist laut Nieding genau festgelegt. Hochsitze und erhöhte Stände sorgen dafür, dass Schüsse in Richtung Boden abgegeben werden. Die Erde dient dabei als natürlicher Kugelfang.

Bei Bewegungsjagden ziehen zahlreiche Treiber und Hunde langsam durch den Wald. Durch die dabei entstehende Unruhe werden Rehe, Wildschweine und Co. auf die Beine gebracht und ohne Hast in Richtung der Schützen gedrückt, erklärt Nieding. So ha-

WENIG UNFÄLLE

► Jagd, erklärt Klaus Nieding, ist vergleichsweise sicher: „Der Durchschnittsdeutsche lebt in den eigenen vier Wänden **zehnmal gefährlicher** als der Jäger bei der Jagd.“

► Die Landwirtschaftliche Sozialversicherung listet demnach für das Jahr 2010 **zwei tödliche Jagdunfälle** durch Schusswaffen bei über 350 000 Jägern.

► Die Wahrscheinlichkeit, als Jagdbeteiligter tödlich zu **verunglücken**, liegt auf Basis der Zahlen bei 0,00085 Prozent.

► **Das Autofahren** ist etwa achtmal gefährlicher.

ben die Jägerinnen und Jäger die Möglichkeit, Alter, Geschlecht und Konstitution der Wildtiere besser zu erkennen und einen Schuss sicher zu platzieren.

Mit den Bewegungsjagden erfüllen Jägerinnen und Jäger einen Großteil der staatlichen Abschusspläne und produzieren, wie Nieding erläutert, dabei Wildfleisch, ein hochwertiges Nahrungsmittel aus nachhaltiger Nutzung. Ohne Bejagung würden sich beispielsweise Pflanzenfresser wie Reh- oder Rotwild in der Kulturlandschaft stark vermehren und Bäume im Wald schädigen. Wildschweine könnten ihren Bestand ohne Jagd übers Jahr sogar vervierfachen. Dadurch wären landwirtschaftlich genutzte Flächen bedroht. Aber auch anpassungsfähige Räuber wie der Fuchs könnten ohne Jagd die sowieso stark bedrohten Kleinsäuger und bodenbrütenden Vogelarten regional auslöschen, warnt der Vorsitzende der Kreisjägerschaft.